

REGI DIE NEUE

steger ag
haustechnik

Wiesentalstrasse 34 8355 Aadorf
Tel 052 368 81 81 www.steger.ag

Heizung Lüftung Sanitär
Erneuerbare Energien 24h-Service

carwash
7 Tage/Woche

Ab Fr. 10.-

GRÜNAU GARAGE
B. LEU AG

Flurstrasse 8, 8370 Sirmach | gruenaugarage.ch | 071 966 17 44

bollinger

Sanitär | Heizung | Solar | Service

www.bollingerag.ch

8356 Ettenhausen-Aadorf 052 521 20 30

- SANITÄR
- HEIZUNG
- SOLAR
- PLANUNG
- SERVICE

Feine Mittagsmenus
Cordon Bleu, Pizza und Pasta

auch mit Hauslieferdienst

071 966 23 33

Dorfstrasse 30
8372 Wiezikon
www.pizzeria-hirschen.ch

über 20 Jahre

WILD Malerei AG

Inhaber: Marcel Wild

Fugenlose Wand- und Bodenbeläge

8372 Wiezikon b. Sirmach • T 071 966 56 73 • F 071 966 56 81
9552 Bronschhofen • maler-wild.ch

Nach fünf Jahren endlich wieder eine ESWA

Vom Freitag bis Sonntag fand im Beisein von viel Politik- und Wirtschaftsprominenz aus dem Hinterthurgau die ESWA-Gewerbeausstellung Eschlikon Wallenwil statt. Ständeratspräsidentin Brigitte Häberli durchschnitt unter Beobachtung von OK-Präsident Philipp Lüscher am Freitagnachmittag das Eröffnungsband.

Eschlikon – Die offizielle Eröffnung begann am Freitagnachmittag im Festzelt. OK-Präsident Philipp Lüscher begrüßte mit grosser Freude eine stattliche Anzahl prominenter Gäste, darunter Ständeratspräsidentin Brigitte Häberli, Nationalrat Kurt Egger, die Kantonsräte Priska Peter, Daniel Amrhein, Mathias Dietz, Josi Gemperle, Beat Imhof, Bruno Lüscher und Willy Nägeli, Eschlikons Gemeindepräsident Bernhard Braun und Vertreterinnen und Vertreter des Gemeinderates, der Verwaltung und der Schulgemeinde, Gemeindepräsidenten von Nachbargemeinden, Wils Stadtpräsident Hans Mäder, Hansjörg Brunner, Präsident des Thurgauer Gewerbeverbandes, Clemens Albrecht, Präsident von KMU Region Hinterthurgau sowie Präsidenten umliegender Gewerbevereine. Als Ehrengäste waren ebenfalls der ehemalige ESWA-OK-Präsident Kurt Gautschi zusammen mit OK-Mitgliedern aus längst vergangenen Zeiten eingeladen.

«D'ESWA muesch gseh ha»
Über 80 Firmen aus Eschlikon und Wallenwil präsentierten von Freitag bis am Sonntag ihre Dienstleistungen. Darunter war auch das Green Lake Hotel Weiher aus dem Südtiroler Pustertal und es wurde ein top Rahmenprogramm angeboten. Auch kulinarisch wurden die Gäste auf hohem Niveau verwöhnt. Philipp Lüscher erwähnte an der Eröffnung, dass erstmals Lehrlinge an einem Lehrlingsstand ihre verschiedenen Berufe vorstellen. Gemeindepräsident Bernhard Braun hiess die Gäste zu drei bunten, abwechslungsreichen, interessanten, gemütlichen und wichtigen ESWA-Tagen willkommen. «Gemeinsam die



OK-Präsident Philipp Lüscher eröffnete mit Ständeratspräsidentin Brigitte Häberli die ESWA.

Zukunft zu gestalten, ist wichtig. Gemeinsam heisst auch, dass wir gemeinsam das Gewerbe unterstützen und damit gemeinsam die Zukunft sichern. «D'ESWA muesch gseh ha» und unsere attraktive Gemeinde natürlich auch.»

Gemeinsam unsere Zukunft gestalten
Festrednerin Brigitte Häberli sagte in ihrer Eröffnungsrede: «Endlich, nach fünf langen Jahren, findet die ESWA wieder statt mit über 80 Ausstellern und 10 000 erwarteten Besucherinnen und Besuchern. Sie ist eine der grössten Gewerbemessen unserer Region. Die Bedeutsamkeit vom schweizerischen Gewerbe kann nicht genug betont werden. Es ist der Motor unserer Wirtschaft und spielt für die Schweiz eine überaus wichtige Rolle. Die vielen kleinen und mittleren Unternehmen

tragen massgeblich zur Schaffung von Arbeitsplätzen und zum Wirtschaftswachstum in der Schweiz bei.» Das Bildungssystem eröffne den Lernenden in der Schweiz unglaublich viele Perspektiven und Sorge dafür, dass die Jungen auf vielen verschiedenen Berufswegen ihr Ziel finden können. «Es freut mich deshalb ganz besonders, dass die ESWA in diesem Jahr ihren Schwerpunkt auf die Lehrlingsausbildung setzt und den jungen Generationen attraktive Berufsbilder schmackhaft macht.» Eschlikon liege in einer besonders malerischen Umgebung. Die Verbindung zwischen der Landwirtschaft und dem Gewerbe sei in dieser Region stark. Man könne von den vielen regionalen Produkten profitieren. «Gmeinsam d'Zukunft gschtalte!» Das ESWA-Motto passe hervorragend

zum Leitspruch, den sie sich in diesem Jahr als Ständeratspräsidentin gegeben habe. «Unter dem Motto 'Gemeinsam, ensemble, insieme, ensemen' darf ich die Schweiz noch bis am 4. Dezember vertreten. Gemeinsam ist ein Wort, welches in unserer heutigen polarisierten Zeit leider seltener zu hören ist. Dabei ist es der Zusammenhalt, der uns erfolgreich macht.» Die Schülerband spielte zum Abschluss der Eröffnungsfeierlichkeiten in der Aula für die Ehrengäste. Sie begeisterten mit ihrem erfrischenden und «fätzigen» Auftritt und wurden spontan zu einer Zugabe herausgeklatscht. Danach eröffnete OK-Präsident Philipp Lüscher zusammen mit Ständeratspräsidentin Brigitte Häberli die Ausstellung. Gemeinsam ging der Gang durch die Ausstellung mit vielen Begegnungen und

spannenden, interessanten und lehrreichen Ausstellern.

Begrüssung der Neuzuzüger

Gemeinderat Peter Meier begrüßte am vergangenen Samstag die zahlreich erschienenen Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger der Gemeinde in der Aula des Schulhauses Bächelacker. Er brachte die Gemeinde den Besuchenden näher. «Wenn Sie hier nicht nur schlafen, sondern auch leben und wohnen wollen, dann sind die vielen Vereine für Sie da.» Die Gemeinde Eschlikon ist nicht mehr so weit entfernt vom 5000 Einwohnern. Gemeindepräsident Bernhard Braun erwähnte, dass Eschlikon sehr schnell gewachsen ist und dies so weitergehen wird. Es sind Überbauungen mit vielen Wohneinheiten geplant. Ein Problem ist der Verkehr. «Wir arbeiten an einem Betriebs- und Gestaltungskonzept mit Grünraum, Velostreifen, Fussgängerstreifen, Tempo 30-Zonen und vielem mehr. Bereits in vielen Quartieren wurde auf Tempo 30-Zonen umgestellt.» Braun rief die Neuzugezogenen dazu auf, sich einzubringen und mit neuen Ideen auf die Gemeindevertreter zuzukommen. Volksschulpräsident Linus Köppel nutzte die Gelegenheit, Informationen über die Volksschule Eschlikon abzugeben. Die Anwesenden wurden gebeten, mit ihren Handys an einer Umfrage teilzunehmen, warum sie nach Eschlikon gezogen sind. Darin waren der Wohnraum und die ÖV-Anschlüsse meistgenannte Punkte. «Was uns in Zukunft beschäftigen wird, ist die Bewältigung vom Schülerwachstum. Es braucht dringend mehr Schulraum.

Lesen Sie weiter auf Seite 3



WITZ DES TAGES



Martina sitzt gespannt in der zweiten Klasse und hält sich während des Unterrichts immer ein Ohr zu. Die Lehrerin fragt Martina: «Was ist los mit Dir? Hast Du Ohrschmerzen?» Martina antwortet: «Nein, nein. Sie haben mir doch heute früh gesagt, was bei mir beim einen Ohr rein geht, kommt beim anderen Ohr wieder raus.»

Alkoholisierte Autofahrer

Sirnach – Ein alkoholisierte Autofahrer musste am Samstagmorgen in Sirnach seinen Führerausweis abgeben. Kurz nach 5.30 Uhr kontrollierten Einsatzkräfte der Kantonspolizei Thurgau beim Kreisler Ebnet einen 47-jährigen Autofahrer. Die Atemalkoholprobe ergab 0.96 Promille. Der Führerausweis des Italieners wurde zuhause des Strassenverkehrsamtes eingezogen.

Kapo TG ■

Bei Angriff schwer verletzt

Littenheid – Am Mittwochabend attackierten drei Jugendliche in einer psychiatrischen Klinik in Littenheid eine Pflegefachfrau. Das Opfer musste hospitalisiert werden. Kurz nach 0.30 Uhr ging bei der Kantonalen Notrufzentrale die Meldung ein, dass es in einer Klinik in Littenheid zu einem Angriff auf eine Pflegefachfrau im Nachtdienst gekommen sei. Die Frau wurde dabei schwer verletzt.

Bei der Täterschaft handelte es sich um drei jugendliche Patienten im Alter von 14 bis 16 Jahren. Sie flüchteten nach der Tat.

Der Kriminaltechnische Dienst der Kantonspolizei Thurgau sicherte die Spuren am Tatort. Die Fahndung nach der Täterschaft verlief vorerst ergebnislos. Die Jugendlichen konnten kurz vor 7.30 Uhr am Bahnhof St. Gallen von Einsatzkräften der Stadtpolizei festgenommen werden.

Kapo TG ■

IMPRESSUM
REGI Die Neue

Genossenschaft REGI Die Neue
Kettstrasse 40, 8370 Sirnach
Tel. 071 969 55 44, info@regidieneue.ch

Verlag/Redaktion

redaktion@regidieneue.ch
Patrick Bitzer (pb)
Geschäftsführer/Verlagsleiter
Peter Mesmer (mes) Chefredaktor
Brigitte Kunz-Kägi (bkk), Redaktorin
Ilaria Fosca (ila), Redaktorin
Karin Pompeo (kp), Redaktorin

Erscheinungsweise

Jeden Dienstag und Freitag

Redaktions- und Inseratschluss

Dienstagsausgabe: Sonntag, 19 Uhr
Freitagsausgabe: Mittwoch, 19 Uhr

Jahresabos

Genossenschafter: CHF 120.–
Ohne Anteilschein: CHF 140.–

Inserate/Todesanzeigen

inserterate@regidieneue.ch

Fabian Eberli,
Kundenberater
Sachbearbeiter

Produktion

Fairdruck AG
Kettstrasse 40
8370 Sirnach



Das Gespür für den Langsamverkehr stärken

Neben der Tatsache, dass das Velo ein günstiges und ökologisch sinnvolles Fortbewegungsmittel ist, mit dem man auch im Verkehrsgedränge rasch vorwärtskommt, bietet es viele weite Vorteile. Das Veloforum in Sirnach lud am vergangenen Mittwoch zu einem Informationsanlass.

Sirnach – Eine zukünftige IG Velo Hinterthurgau soll sich für die Stärkung des Langsamverkehrs bei der Verkehrsplanung einsetzen. Rund 20 Interessierte fanden sich in Sirnach zu einem Informationsanlass mit gemeinsamem Austausch ein.

Velostadt Burgdorf

Auf Andreas Schmidts Einladung zum Veloforum, Vorstand Grüne Bezirk Münchwilen, folgten Interessierte und Gemeindevertreter aus der Region. Im Kanton besteht bereits die Fachstelle Langsamverkehr. Braucht es die IG Velo trotzdem noch? Dies und weitere Themen wie beispielsweise die Schulwegsicherheit wurden aufgegriffen. Auch im Agglomerationsprogramm Wil muss das Thema Velo eingebunden werden. Als Gastreferent konnte Schmidt mit Theophil Bucher einen Gemeinderat aus Burgdorf begrüßen. Burgdorf wurde bereits vier Mal als Velostadt ausgezeichnet. Die Rankings werden durch Befragungen erstellt. Theophil Bucher zeigte Beispiele aus Burgdorf. «Auch bei uns wird der Raum immer enger. Auch wir haben verkehrsbelastete Strassen. In Burgdorf sind zehn Prozent mit den öffentlichen Verkehrsmitteln und 30 Prozent mit dem Velo unterwegs. Der Löwenanteil vom Verkehr ist der Binnenverkehr. Ein Grossteil dieser Distanzen wäre mit dem Fahrrad absolut machbar. Wir müssen bemüht sein, einen grossen



Intensive Diskussionen am Veloforum rund um das Thema «Langsamverkehr».

Teil vom Binnenverkehr auf das Fahrrad zu bringen.»

Vortritt für die Fussgänger

Schon früh wurde ein Radweg rund um Burgdorf gebaut. «Das ist nicht mehr genügend. Heute haben wir ein Radwegnetz durch die ganze Stadt.» Burgdorf wurde für das FUVEMO-Modell als Pilotprojekt ausgewählt (FUVEMO = Fussgänger-Velo-Modell). «Es wurden Flanierzonen bestimmt. In der Innenstadt dürfen die Autos nur 20 Stundenkilometer fahren und die Fussgänger haben überall Vortritt. Solche Zonen werden als Begegnungszonen bezeichnet. In Burgdorf wurden viele davon ausgeweitet. «Grundsätzlich haben wir vor jedem Schulhaus und noch darüber

hinaus Begegnungszonen. Das ist bei uns hoch akzeptiert. Es bewegen sich Fussgänger, Velofahrer und Autofahrer. Und das klappt gut.»

Veloverkehr steigern

Hohe Akzeptanz geniessen in Burgdorf auch Hauslieferdienste mit Fahrrädern. «Heute werden jedes Jahr um die 25 000 Einkäufe nach Hause geliefert. Diese werden eigentlich immer über ein Integrationsprogramm geführt. Die Hauslieferdienste sind nicht gratis, in der Regel bezahlt man einen Jahresbeitrag von 200 Franken.» Burgdorf verfügt auch über eine Veloschnellstrasse. Diese führt von einem Aussenquartier ins Zentrum. Zudem wurde eine Velostation gebaut, in welcher Velos vor Diebstahl

geschützt eingestellt werden können. Der Gemeinderat hat vor drei Jahren eine Mobilitätsstrategie basierend auf der Klimavision 30 und auf Basis der Klimastrategie als Legislaturgrundlage definiert. Ziel ist es, den Veloverkehr von 15 auf 30 Prozent zu steigern.

Wie weiter im Hinterthurgau?

Die Erläuterungen aus Burgdorf führten zu regen Diskussionen. Es wurden Vergleiche gezogen und die Frage in den Raum geworfen, ob auch in Sirnach bei den Schulhäusern Begegnungszonen eingeführt werden könnten. Dies ist nicht einfach durchzusetzen und ein langer Prozess. Diskutiert wurde auch die Frage, wie man die Bevölkerung dazu bringt, kürzere Strecken mit dem Velo zurückzulegen. Theophil Bucher erklärte, dass man selbst Vorbild sein müsse und gewisse Velostrecken attraktiver machen muss für die Velofahrer. Für Sirnachs Gemeindepräsident Beat Schwarz stellt sich die Frage, wie die zusätzlichen Infrastrukturkosten zur Verstärkung des Veloverkehrs im Volk durchgebracht werden können. Dass es aber eine IG Velo Hinterthurgau braucht, waren sich alle Teilnehmenden einig. Gesucht werden Personen aus den Gemeindebehörden, aus dem Kantonsrat und aus weiteren Gremien sowie Privatpersonen, um sich auszutauschen und eine solche Organisation zu gründen.

Brigitte Kunz-Kägi ■

Brand bei Pfadiheim

In der Nacht zum Montag geriet beim Pfadiheim in Eschlikon ein Velounterstand in Brand. Verletzt wurde niemand.

Holzmannshaus – Kurz vor 2.30 Uhr ging bei der Kantonalen Notrufzentrale die Meldung ein, dass beim Pfadiheim im Weiler Holzmannshaus ein Velounterstand brenne. Einsatzkräfte der Feuerwehr Münchwilen waren rasch vor Ort und konnten

den Brand löschen. Verletzt wurde niemand. Es entstand Sachschaden von mehreren tausend Franken. Die Brandursache wird durch die Kantonspolizei Thurgau abgeklärt.

eing. ■



Beim Brand eines Unterstandes beim Pfadiheim wurde niemand verletzt.

Sabina Christen gewann Hauptpreis

Wängi – Der Männerchor Sängerbund Wängi konnte eine stattliche Anzahl Lottobesucher zu einem gemütlichen Abend im Vereinshaus begrüßen. In spannenden Runden wurden die Gewinnerinnen und Gewinner ermittelt und 15 schöne Preise fanden ihre neuen Besitzer.

Über den Hauptgewinn, einen Reiseutschein im Wert von 600 Franken von Twerenbold Reisen AG konnte sich Sabina Christen aus Aadorf freuen. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle Spender und Sponsoren dieses Anlasses.

eing. ■



Andreas Hoffmann, Männerchor, Hauptgewinnerin Sabina Christen, Markus Schöb, Präsident Männerchor (von links).

Das Wetter

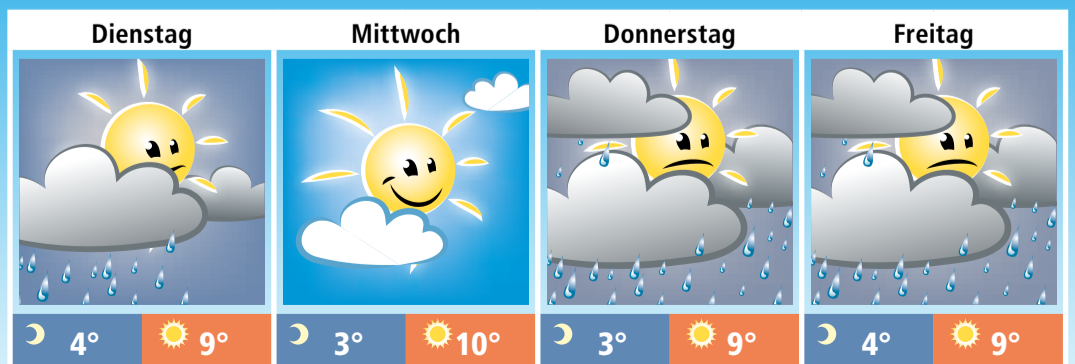
in der Region wird präsentiert von

- Kostenloser Hörtest
- Anpassung kleinstmöglicher Hörgeräte
- Hörgeräte-Service
- Gehörschutz



Termin vereinbaren
HÖRSTUDIO MEIER

Sportlerweg 2 • 8360 Eschlikon
hoerstudio-meier.ch • 076 277 69 96



Ein junger Fussball-Schiedsrichter mit Ambitionen

Der 16-jährige Nik-Gregory Strasser tritt als Fussball-Schiedsrichter in die Fussstapfen seines Vaters. Allerdings hat der Aadorfer weit höhere Ziele, nämlich dereinst Referee in der Super League zu werden.

Aadorf – Die Voraussetzungen für diese hohe Zielsetzung sind durchaus gegeben. Die fussballerische Basis hat der junge Mann bei den F- / E- und D-Junioren des FC Frauenfeld gelegt, ehe ein Entwicklungsschritt in der Coca-League mit der C-Juniorenmannschaft Tobel-Affeltrangen erfolgte.

Jüngster Schiedsrichter in der fünften Liga

Der höhere Trainingsaufwand bewog jedoch den 15-Jährigen, sich den B-Junioren des Sportclubs Aadorf anzuschliessen, zumal der Spass am Fussballspielen etwas abhandengekommen war. Deshalb entschloss Nik-Gregory Strasser sich, gleichzeitig die Grundausbildung zum Schiedsrichter zu absolvieren. Mit dem Resultat, dass er vom neuen Hobby gepackt wurde. So sehr, dass der Kältesystem-Monteur EFZ im ersten Lehrjahr schon nach kürzester Zeit die ersten Spiele auf Stufe C- und B-Junioren pfeifen durfte. Die sehr guten Leistungen, insbesondere die für sein Alter weit fortgeschrittene Persönlichkeit, ermöglichte ihm sehr schnell die Leitung von Spielen der Junioren A sowie «Aktiven» in der fünften Liga. Auch auf dieser Stufe setzt er die Regeln meisterlich um, beherrscht die Pfeifensprache, überzeugt mit konsequenten Entscheidungen und verfügt über ein gutes Laufverhalten. Heute gilt er



Nik-Gregory Strasser, ein junger, strebsamer Schiedsrichter auf dem Weg nach oben.

im OFV (Ostschweizerischer Fussballverband) als jüngster Schiedsrichter auf Stufe der fünften Liga in seinem Jahrgang.

Moralische und methodische Unterstützung

Als Mentor konnte Nik-Gregory auf seinen Vater Alex Strasser zählen, der seit 36 Jahren Pfeifenmann ist und heute bei den Senioren arbitriert. Er chauffiert seinen Sohn nicht nur zu den Spielen, sondern spendet auch angemessenes Lob oder übt aufbauende Kritik. Damit nicht genug: Mit dem

Aadorfer Nico Gianforte, einem Super League-Schiedsrichter, hat er einen «Schiri-Götti», der ihm mit wertvollen Tipps und Tricks zur Seite steht und mit dem er einen regelmässigen Austausch pflegt. Die Trainings mit der Schiedsrichter-Gruppe Wil dienen indessen mehrheitlich der körperlichen Ertüchtigung und dem kollegialen Beisammensein.

Meist gute Erfahrungen

Auf die bisherigen Erlebnisse in den sieben Monaten angesprochen sagt der Junge: «In bester Erinnerung

bleibt mir das erste Fünft-Liga-Spiel, wonach ich viel Lob von Spielern und gute Noten vom Inspizienten erhalten habe.» Und um gleich noch das Gegenteil zu nennen: «Bei einem B-Junioren Promotionspiel wurden mein Vater und ich von Eltern verbal bedroht, was den Heimweg arg trübte.» Selbst dieses Ereignis hält ihn nicht von seiner Aufgabe ab, die sozusagen eine Herzensangelegenheit ist. Schliesslich gebe es weit mehr Gefreutes als Un erfreuliches.

Respektloses und unfaires Verhalten von Trainern, Spielern und Matchbesuchenden veranlassen erfahrungsgemäss manche Schiedsrichter, schon nach wenigen Jahren die Pfeife wegzulegen. Nik-Gregory Strasser kann ein solches Verhalten zwar verstehen, aber im Kontext von Fairness und Respekt auf dem Fussballplatz nicht gutheissen. «Ruhig und cool bleiben, die Hauptakteure schützen, ihnen auf Augenhöhe begegnen, Freude zeigen und die Regeln umsetzen», ist seine Devise. Als gesunde Basis dazu dienen ihm die Regelkenntnisse.

Eine gute Lebensschule

Derzeit sind rund 450 Schiedsrichter und Schiedsrichterinnen im OFV gemeldet. Gleichwohl ist der Nachwuchsbedarf gross. Der Verband nimmt grosse Anstrengungen auf sich, neue Schiedsrichter auszubilden.

Der Aufschwung im Jugendfussball – insbesondere auch im Frauenfussball – erhöht diese Bereitschaft. Aus finanziellen Gründen eine Schiedsrichterkarriere ins Auge zu fassen, ist jedoch ein falscher Ansatz. Etwa 80 Franken «all inclusive» erhält ein Schiedsrichter für ein Juniorspiel. Danach geht es mit zunehmender Ligastärke entsprechend nach oben. Der zeitliche Aufwand werde jedoch unterschätzt: Zur Spielzeit auf den Platz kommen, die Hin- und Rückfahrt hinzurechnen, ebenso die Präsenz eine Stunde vor dem Match einzutreffen, das Umziehen, die Platz- und Mannschaftskontrolle, einlaufen, Match leiten, die Resultatmeldung danach, das Duschen und das Rapportwesen. All das gehört dazu. Rund vier Stunden sind dafür bald einmal investiert. «Nebst dem Batzen betrachte ich die Schiedsrichtertätigkeit vor allem als eine hervorragende Lebensschule, die jeder und jedem im privaten und beruflichen Umfeld nützlich ist. Der kollegiale Umgang mit Menschen, richtige Entscheide in hektischen Situationen treffen und verschiedene Akteure zusammenführen geben mir grosse Befriedigung», sagt Nik-Gregory Strasser. Wer ebenfalls Interesse an dieser spannenden Aufgabe zeigt und daran wachsen möchte, möge sich beim örtlichen Fussballverein melden.

Kurt Lichtensteiger ■

Fortsetzung von Seite 1

Die Planung der jeweiligen Schulräume läuft.» Zum Schluss stellten sich die diversen Vereinsvertreter den Neuzugängern zur Verfügung, um über ihre Aktivitäten zu informieren. Ebenso wurde den Neuzugängern empfohlen, sich auf den ESWA-Rundgang zu begeben und das Eschliker Gewerbe näher kennenzulernen.

Energiestadt Gold – Ganz vorne im Hinterthurgau

Gemeindepräsident Bernhard Braun begrüsst am Sonntagmorgen diverse Gäste zur Label-Übergabe Energiestadt Gold. «Seit dem Jahr 2003 darf sich die Gemeinde Eschlikon Energiestadt nennen.» Katrin Bernath, Präsidentin vom Trägerverein Energiestadt, wandte sich an die Gäste: «Ich freue mich, dass ich als Präsidentin heute die Glückwünsche zur erstmaligen Auszeichnung Energiestadt Gold überbringen darf. Energiestadt nennen dürfen sich Gemeinden, welche sich aktiv für eine effiziente Nutzung von Energie, für erneuerbare Energien, für eine umweltverträgliche Mobilität und den Klimaschutz einsetzen. Es zeigt ein Engagement für eine nachhaltige, energieeffiziente

Zukunft. Ich danke allen, welche sich dafür einsetzen. Mit der Auszeichnung als Energiestadt Gold hat Eschlikon einen wichtigen Meilenstein erreicht und heute ist ein Tag zum Feiern.» Regierungsrat Walter Schönholzer, Vorsteher vom Departement Inneres und Volkswirtschaft, gratulierte zur höchsten Auszeichnung, dem Energie Gold-Label. «Die Gemeinde Eschlikon gehört nun zu den 99 Gemeinden in der Schweiz, welche den höchsten Standard erreicht haben und sich somit besonders vorbildlich für die Energie einsetzen. Hervorheben möchte ich das Engagement von Eschlikon bei der Realisierung und laufenden Erweiterung des Holz-Fernwärmeverbundes. Dank dem Anschluss aller Gemeinde- und Schulanlagen im Versorgungsperimeter des Wärmeverbundes und den Vorgaben in den Sondernutzungsplänen konnte man den Verbund in kurzer Zeit realisieren.» Zusammen mit Katrin Bernath überreichte Walter Schönholzer dem Gemeindepräsidenten Bernhard Braun das Energiestadt Gold-Label. Die Örgeli-Hausfrauengruppe Appenzell sorgte für die musikalische Umrahmung des Anlasses.

Brigitte Kunz-Kägi ■



Fazit der OK-Präsidenten



OK-Präsident Philipp Lüscher zog eine durchwegs positive Bilanz im Anschluss an die ESWA am Sonntagabend. «Es lief super, tolle Aussteller, schöne Stände, sehr viele Besucher, es war

einfach schön. Wir vom OK ziehen eine durchaus positive Bilanz und sind rundum glücklich. Es lief alles sehr gut, ohne Zwischenfälle. Schön ist, dass wir auch sehr viele positive Feedbacks bekamen. Das Abendprogramm war ebenfalls super, es war einfach nur erfreulich.»

Energiekosten halbieren

Eine seriöse Vorbereitung ist Voraussetzung für eine energetisch sinnvolle und nachhaltige Sanierung.

Region – Tipps zum optimalen Ablauf bieten die Infoveranstaltungen «Gebäude erneuern – Energiekosten halbieren». Am Anlass erhalten die Teilnehmenden unter anderem Informationen über den Gebäudeenergieausweis (GEAK), über verschiedene Heizungssysteme und das Förderprogramm Energie.

Als Organisatoren treten die Energiefachleute Thurgau, die IG Passivhaus Schweiz, die Energieberatungsstellen sowie die beteiligten Gemeinden gemeinsam auf. Die Anlässe werden unterstützt vom Amt für Energie des Kantons Thurgau und der Thurgauer Kantonalbank.

Informationsveranstaltungen

Die Infoabende sind kostenlos, eine

Anmeldung über die Mail-Adresse info@energie-thurgau.ch oder über die Website: www.infoabende.ch ist erwünscht.

Die Anlässe dauern jeweils von 19.30 bis 20.45 Uhr.

Folgende Anlässe stehen bevor:

- Donnerstag, 9. November, Aadorf, grosser Saal Gemeinde- und Kulturzentrum, Gemeindeplatz 1
- Montag, 13. November, Bischofszell, Bitzihalle, Turnerweg 2
- Mittwoch, 15. November, Diessenhofen, Rhy-Halle, Basadingerstrasse 10
- Mittwoch, 22. November, Frauenfeld, grosser Bürgersaal, Rathausplatz 4

Im Anschluss an die Veranstaltung wird ein Apéro offeriert.

eing. ■

40 Jahre bei Coop Chefmetzger und Koch

Seit vier Jahrzehnten beim gleichen Arbeitgeber: Michele Logiurato aus Zell feierte am 1. November im Coop Aadorf ein nicht alltägliches Jubiläum.

Aadorf – «Der Rindshohrücken gehört zu meinen Lieblingsstücken», sagt Michele Logiurato (59) und nimmt ein grosses Exemplar in Natura-Beef-Qualität aus der Auslage in der Aadorfer Coop-Hausmetzgerei. «Dieses ist schön durchzogen. Ich schneide daraus saftige Steaks und zu Hause werden sie angebraten, im Ofen niedergegart und mit Balsamico-Zwiebeln garniert – ein Gedicht.» So läuft es, wenn man sich beim Chefmetzger im Coop Aadorf beraten lässt. «Ich mag den Kundenkontakt. Und meine grosse Stärke sind die Zubereitungstipps, die ich gerne mit den Kundinnen und Kunden teile», erzählt Michele Logiurato. Diese Stärke kommt nicht von ungefähr: Der 59-Jährige ist gelernter Koch und wirkte viele Jahre in Coop-Restaurants hinter dem Herd und an vorderster Front als Geschäftsführer.

Vom Koch zum Geschäftsführer

Seine Ausbildung absolvierte der gebürtige Turbenthaler im örtlichen Restaurant Bären. «Das Kochen war und ist meine Leidenschaft. Die Arbeitszeiten haben aber schnell für



Der Natura-Beef-Rindshohrücken ist ein Lieblingsstück von Michele Logiurato.

einen Wechsel in die Tagesgastronomie gesprochen.» So startete er am 1. November 1983 im Restaurant im Winterthurer Stadtgarten (ehemals Coop City) als Jungkoch und ist dem Unternehmen inzwischen seit 40 Jahren treu. Vom Jungkoch hat sich Michele Logiurato bis zum Restaurant-Geschäftsführer hochgearbeitet

und leitete ab 2004 die Restaurants im Winterthurer Grüze Markt (bis 2017) und Stadtgarten. «2021 war es Zeit für etwas Neues und die Herausforderung in der Metzgerei», erzählt er.

Kochen bei Grossanlässen

Als Highlights in 40 Jahren Coop bezeichnet der Tösstaler neben dem Von-Hand-Zubereiten von Speisen und Fleisch-Spezialitäten die Einsätze bei Sponsoring-Engagements. «15 Jahre lang war ich beim Engadin Skimarathon im Coop-Zelt im Einsatz – das waren immer anstrengende, aber unvergessliche Tage», erinnert er sich. Nicht nur dem Unternehmen, auch dem Tösstal ist der Familienmensch mit italienischen Wurzeln treu. Seit 35 Jahren wohnen Logiuratos – sie haben Tochter und Sohn im Erwachsenenalter – in Zell. Dort geht Michele im Hallenfußballclub noch heute aktiv seiner zweiten grossen Leidenschaft nach: dem Calcio.

Coop gratuliert Michele Logiurato ganz herzlich zum 40-jährigen Dienstjubiläum.

eing. ■

Reklame

SERVICE-HOTLINE
071 969 49 11
BERATUNG SERVICE REPARATUR

Unser Webshop
24h erreichbar
www.shop.kellenberger.tv

sehen • hören • erleben
KELLENBERGER

Winterthurerstr. 9 • 8370 Sirmach • Tel. 071 969 49 11 • www.kellenberger.tv
Tösstalstr. 34 • 8488 Turbenthal • Tel. 052 385 10 50 • info@kellenberger.tv

HiFi • TV • Multimedia • Antennenbau • euronics

Das Gebäudeprogramm
infoabende.ch

Verlosung
Pro Abend ein
GEAK Plus
zu gewinnen!

GEBÄUDE ERNEuern - ENERGIEKOSTEN HALBIERN

Veranstaltungstermine 2023 :

- DO 09.11.2023 **AADORF**, Grosser Saal, Gemeindeplatz 1
MO 13.11.2023 **BISCHOFZELL**, Bitzihalle, Turnerweg 2
MI 15.11.2023 **DIESSENHOFEN**, Rhy-Halle, Basadingerstrasse 10
MI 22.11.2023 **FRAUENFELD**, Grosser Bürgersaal, Rathausplatz 4

Programm:

- 19.30 Uhr ● Begrüssung
● eteam - Ihre Energieberater
● Energiepolitik, Förderprogramme des Kantons, Gebäudeenergieausweis (GEAK)
● Gebäudesanierung, Heizungsersatz, Solaranlagen: Das richtige Vorgehen
● Immobilienbewertung, Tragbarkeit, Hypothek:
● Finanzielle Aspekte einer Modernisierung
● Modernisierung und Neubau nach Minergie-P: Jedes Haus ein Kraftwerk
● Fragerunde mit anschliessender Ziehung des GEAK Plus-Gewinners
20.45 Uhr ● Apéro

Anmeldung:

Die Infoabende sind kostenlos. Eine Anmeldung über die Website www.infoabende.ch oder die Mail-Adresse info@energie-thurgau.ch ist erwünscht.

Unterstützt von:

Thurgau
Amt für Energie

Thurgauer Kantonalbank
FÜR'S GANZE LEBEN

Organisiert von:

EFT ENERGIE FACHLEUTE THURGAU

thurgauenergie

IG PASSIV HAUS
SCHWEIZ

Krebs – Ich und Du am Rande der Kräfte

Wer die Diagnose Krebs erhält, kommt erst in eine Schockstarre. Ein langer Weg der Auseinandersetzung mit der Krankheit beginnt und oft gerät alles aus dem Lot.

Region - Der Betroffene leidet und mit ihm die Angehörigen. Vielfach werden diese Menschen wenig beachtet. Sie richten allen Fokus und alle Energie auf die Situation des Betroffenen. Dabei geraten sie in einen Strudel, der mehr und mehr an ihrer Substanz zehrt. Gemeinschaftliche Selbsthilfe kann da eine Antwort sein. «Ich habe überall gesucht, um für mich als Angehörige selbst Unterstützung zu finden. Warum gibt es für uns so wenig Beachtung und Angebote. Ich bin am Rande meiner Kräfte und wünsche mir sehr einen Austausch mit anderen in der gleichen Situation», so eine Anrufende bei Selbsthilfe Thurgau. Regina Pauli, Leiterin der Selbsthilfe möchte gerne eine Gruppe auf die Beine stellen. «Ob

es noch zu wenig bekannt ist, dass eine Gruppe mit Gleichbetroffenen Erleichterung und Stärkung bringen kann? Oder ist die Schwelle zu hoch, sich für eine Gruppe zu melden? Wir wissen es nicht. Haben wir aber ein paar interessierte Personen, werden wir gerne in der Gruppengründung für Angehörige von Menschen mit Krebs unterstützen.» Die Zusammenarbeit mit der Krebsliga geht einher.

Bei Interesse melden sie sich bei:

Selbsthilfe Thurgau,
info@selbsthilfe-tg.ch,
Telefon 071 620 10 00,
www.selbsthilfe-tg.ch.

eing. ■



Schweizermeisterin kurz vor der Geburt des zweiten Kindes

Wenn man sich erst morgens am Tag der Schweizermeisterschaften dazu entscheidet, an diesen teilzunehmen, und erst noch gewinnt, ist es schon bemerkenswert. Anastasiia Glukhenka schaffte dies, obwohl sie im achten Monat schwanger ist.

Münchwilen – «Ich hatte Spass, an den Nuad Thai Massage-Schweizermeisterschaften teilzunehmen», sagt Anastasiia Glukhenka. «Der Hauptmassagestyle war Nuad Thai und man konnte andere Massagerichtungen und -techniken dazu benutzen.» Die Münchwilerin gewann bereits im vergangenen März und vor vier Jahren an den Schweizermeisterschaften (in der Kategorie Freestyle Western) eine Goldmedaille.

Improvisation war gefragt

Da Anastasiia Glukhenka nicht wusste, wie sie sich am Ende der Schwangerschaft fühlen wird, hat sie sich nicht angemeldet zu den Nuad Thai Massage-Schweizermeisterschaften der verschiedenen Massagetechniken in Dübendorf. «Ich wollte diesen sehr tollen Event mit meiner Teilnahme unterstützen. Doch ich wusste nicht, wie ich mich an diesem Tag fühle. Deshalb durfte ich mich kurzfristig entscheiden über eine Teilnahme. Am Tag der Schweizermeisterschaften habe ich mich dann definitiv entschlossen, mitzumachen.» Zwar bereitete sich Anastasiia Glukhenka mental vor, wusste welche Dekoration, die ebenfalls bewertet wurde, sie wählen wird und was sie ungefähr zeigen möchte. «Einmal habe ich mit meiner Freundin geübt, um zu sehen, ob es auch geht, mit dem grossen Babybauch zu massieren», lacht die sympathische Ukrainerin.

Angetreten ist Anastasiia Glukhenka in der Kategorie «Thai Relief». Einfach erklärt wird bei dieser Massage dem Schmerz wegmassiert. «Das funktioniert jedoch nicht bei einem akuten Schmerz, wo jemand eine Behandlung in der Physiotherapie oder Osteopathie benötigt. Die Technik 'Thai Relief' habe ich in Thailand gelernt und ich integriere diese Massage



Stolz lässt sich die Schweizermeisterin Anastasiia Glukhenka feiern.

in meine Behandlungen.» An den Schweizermeisterschaften konnte ich diverse Hilfsgeräte benutzen, um den nötigen Druck zu geben. «Wichtig ist, dass es für meine Klienten angenehm ist und nicht schmerzt.» Geplant hat Glukhenka, die Massage während den Schweizermeisterschaften an den Armen (Tennis-Ellenbogen und Armschmerzen) eines Gastes zu zeigen. «Zwei Minuten vor Beginn sass ich bereits auf der Matte und habe alles vorbereitet. Dann wurden mir zwei andere Behandlungspunkte vorgegeben, welche ich je 25 Minuten behandeln musste. Ich war nicht darauf vorbereitet und musste quasi Freestyle arbeiten, also einfach improvisieren. Mit meiner Erfahrung konnte ich diese Situation jedoch gut meistern.»

Goldmedaille

Anastasiia Glukhenka war überrascht, dass sie den Sprung ins Finale geschafft hat. «Eigentlich habe ich mich darauf eingestellt, dass ich nach der Qualifikation nach Hause

fahren werde und mich entspannen kann», lacht sie. «Im Finale musste ich dann einer Person den Unterrücken respektive Ischias behandeln. Das habe ich erst eine Minute vor Beginn des Wettkampfes erfahren. Ich musste dann kurz im Kopf den Ablauf zurechtlegen.» Die Goldmedaillengewinnerin Glukhenka war übrigens die einzige Teilnehmerin, welche nicht aus Thailand stammt. Alle anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmer stammen aus Thailand und leben in der Schweiz. Am Tag vor den Schweizermeisterschaften fand ein Workshop statt. An diesem hat Anastasiia Glukhenka ebenfalls teilgenommen. «Da habe ich viel Neues gesehen. Einen Teil davon habe ich dann im Wettkampf gleich integriert.» Gross war dann die Freude, als die Münchwilerin als Schweizermeisterin ausgerufen wurde. «Das war eine Überraschung», erzählt die bescheidene Ukrainerin.

Weltmeisterschaften in Kopenhagen

Bereits Ende Juni hat Anastasiia Glukhenka an den Weltmeisterschaften in Kopenhagen teilgenommen. Das Schweizer Team belegte den dritten Rang von über 50 Nationalteams. «Darauf bin ich sehr stolz.»

In der Gesichtsmassage belegte Glukhenka den sechsten Rang von über 30 Teilnehmenden. In Freestyle waren die Punkteabstände sehr gering. Von knapp 90 Teilnehmenden belegte Glukhenka den 17. Rang. «Das war enttäuschend für mich», erzählt sie. «Aber es war eine sehr gute Erfahrung. Man hat so viele Leute kennengelernt und deren Massagetechniken gesehen. Da konnte ich viel lernen und profitieren.» Für die Weltmeisterschaften hat Glukhenka viel Zeit investiert und sich gut vorbereitet.

Brigitte Kunz-Kägi ■

Zustupf für neue Uniformen gewonnen

Zum 125-jährigen Bestehen kleidet sich die Musikgesellschaft Aadorf neu ein. Dank des Tischset-Wettbewerbs von Fleischmann konnten sie sich im Vorfeld einen Zustupf sichern.

Aadorf – Zahlreiche Thurgauer Vereine machen ihre Veranstaltungen mit einer originellen Partnerschaft noch attraktiver: Fleischmann Immobilien organisiert Tischsets für die Events, auf denen die Besucherinnen und Besucher zwischendurch ein Buchstaben- oder Kreuzworträtsel lösen können. Die Organisatoren erhalten dafür einen Zustupf in die Vereinskasse.

Tischsets haben Tradition

Dieser «Tischset-Wettbewerb» gehört bei der Musikgesellschaft Aadorf zum festen Programm, sagt Präsident Hubert Bürgisser: «Die Tischsets eignen sich ideal für unsere Unterhaltungskonzerte. Vor dem musikalischen Programm bieten wir nämlich oftmals ein Essen an. In Kombination mit den Tischsets von Fleischmann ist das jeweils ein positiver Auftakt, der auch bei den Gästen gut ankommt.» Der zusätzliche Zustupf, den sich die Musikgesellschaft dank des Gewinns des «Jokerpreises» sichern konnte, komme zum perfekten Zeitpunkt, betont Bürgisser: «Den Betrag setzen wir für unsere Neuuniformierung ein, die wir anlässlich unseres 125-Jahr-Jubiläums im kommenden

Frühling feiern.»

Allerster Jugendmusiktag

Im Rahmen des Jubiläumsfests am 25. Mai 2024 wird die Musikgesellschaft Aadorf den allerersten Kantonalen Jugendmusiktag im Thurgau durchführen – notabene mit den Tischsets von Fleischmann. Die Nachwuchsarbeit liegt Hubert Bürgisser, der seit über 40 Jahren in der Musikgesellschaft Aadorf mitwirkt und bereits zum zweiten Mal als Präsident amtiert, besonders am Herzen. Er gibt offen zu, dass es immer schwieriger werde, neue Mitglieder zu finden. Dank der Unterstützung der Sponsoren und der vielen Zuhörerinnen und Zuhörer an den Konzerten blicke er dennoch zuversichtlich in die Zukunft.

Vereins-Partnerschaft st sehr beliebt

Aufgrund der grossen Beliebtheit führt Fleischmann Immobilien die Veranstaltungs-Partnerschaftsaktion fort. Interessierte Vereine können sich bei Dominique Leuzinger, Fleischmann Immobilien AG, Weinfelden melden: Telefon 071 626 51 58 oder E-Mail d.leuzinger@fleischmann.ch.

eing. ■



Hubert Bürgisser, Präsident der Musikgesellschaft Aadorf, freut sich über den «Jokerpreis» der Tischset-Sponsoringaktion, den er von Liegenschaftsexpertin Francine Gaggioli erhält.

Weihnachtsträume wahr werden lassen

Am vergangenen Mittwochabend lud Alexander Kruschitz mit seinem Team zum Weihnachts-Abendverkauf. Viele Interessierte liessen sich in seinem Geschäft in eine Märchenwelt rund um Weihnachten verzaubern.

Eschlikon – Man musste immer wieder stehen bleiben und schauen, so viele Schätze an Kugeln, Bäumen, Engeln, Kerzen und Leuchten, Tassen, kuscheligen Decken, Bären und vielem mehr wurden auf kleinem Raum liebevoll und behutsam platziert. So manches Augenpaar leuchteten und man wollte am liebsten den wunderschönen, verzauberten Raum nicht mehr verlassen. Bei einem Glas Sekt und feinen Häppchen blieb Zeit, um zu staunen und zu träumen.

Laufend Neuheiten aus aller Welt

Seit 1986 betreibt Alexander Kruschitz sein Coiffeurgeschäft in Eschlikon. Vor einigen Jahren begleitete er eine Freundin an eine Messe für Wohnaccessoires. Da kam ihm die Idee, diesen Bereich in sein Geschäft zu integrieren. «Da ich schon immer gerne dekoriert und mich mit schönen Dingen beschäftigt habe, kann ich nun meiner



Alexander Kruschitz nahm sich Zeit für die vielen Besucherinnen und Besucher.

grossen Leidenschaft frönen. So vereine ich in meinem Geschäft, was mich jeden Tag erfüllt und glücklich macht.» Jeden Monat erhält Kruschitz

Neuheiten aus der ganzen Welt, welche er liebevoll zusammenträgt, damit seine Kundschaft Haus, Garten, Balkone und Terrassen verschönern



Gross ist die Auswahl, es bleiben keine Wünsche offen.

können. Eine Beratung auch ausserhalb der Geschäftsöffnungszeiten wird selbstverständlich gerne angeboten. Schauen Sie vorbei und lassen Sie sich

in eine wunderschöne Weihnachtszeit verzaubern. Es lohnt sich!

Brigitte Kunz-Kägi ■

AUS DEM LEBEN GEGRIFFEN

Zügeltermin im Garten und im Wald

Der Herbst lockt nicht nur mit Pilzen, Wildbret und Schlachtplatten, auch in der Natur gibt es viel Interessantes zu beobachten. Tiere und Pflanzen bereiten sich unterschiedliche Weise auf den Winter vor.

Region – Wie auf ein geheimes Kommandozeichen hin setzt in einzelnen Baumkronen ein heftiges Gezwitscher und Geflatter ein. Kurz darauf sitzen Dutzende von Vögeln auf freistehenden Telefonleitungen in Reih und Glied, das Reisefieber hat sie ergriffen. Der Kuckuck beispielsweise hat sein Winterquartier in der Mitte Afrikas, er muss 7000 Kilometer weit fliegen. Rekordhalterin unter den Weltenbummlern dürfte die Küstenschwalbe sein, ihre Flügel müssen sie 37 000 Kilometer weit tragen. In der dritten Jahreszeit verlassen etwa fünf Milliarden Vögel Europa in Richtung Afrika; weltweit gehen etwa 50 Milliarden Vögel auf Reisen. Auch innerhalb Europas findet ein vorübergehender Umzug statt: Bevor die Kälte Einzug hält, verlassen Möwen und andere Wasservögel Skandinavien und ziehen nach Mitteleuropa. Dank vergleichsweise milderer Wintertemperaturen frieren hier die Gewässer und damit die Futterquellen weniger leicht zu. Der Ausbruch der Vogelgrippe hat auf unerfreuliche Weise veranschaulicht, welch riesigen Distanzen die Vögel – und mit ihnen die gefährlichen Viren – überwinden.

Unterwegs lauert der Tod

Um ihren Weg zu finden, haben die Zugvögel eine Art inneren Kompass, mit dem sie sich am magnetischen Nordpol orientieren. Zusätzlich weisen ihnen auch die Sternbilder den Weg. Dies führt sie gelegentlich direkt ins Verderben. Die Wolkenkratzer irritieren mit ihren Lichtern die flatternden Reisenden, orientierungslos irren sie in den Grossstädten umher. Zu hunderten prallen sie völlig erschöpft gegen die Glasfronten von



Wunderschönes Naturspektakel – herblich gefärbtes Laub.

Hochhäusern. Vogelkundler haben nun erreicht, dass die obersten Etagen vieler Bürogebäude in New York nachts verdunkelt werden. Sie hoffen, dass damit die Vögel ihren Weg leichter finden können. Wenig bekannt ist, dass auch einzelne Insektenarten in den Süden ziehen. Die Schwebefliege beispielsweise vermag auf ihrem Weg ins Winterquartier sogar Alpenpässe zu überwinden. Bevor die Vögel in die Ferne abheben, werden Beerenarten wie Berberitze, Sanddorn und Vogelbeere reif. In den Gärten, den Parks und an den Waldrändern können sich die Vögel vor ihrer Reise mit einer üppigen Auswahl an Kostlichkeiten stärken. Die Samen werden mit dem Vogelkot weggetragen, verschiedene Pflanzenarten breiten sich auf diese Weise weiter aus – ganz wie es die Natur sich wünscht. Gartenbesitzer würden allerdings auf manche Neuzugänge lieber verzichten, für sie sind sie nichts als lästiges Unkraut.

Der Herbst steckt in den Genen

Ringsum die Beeren verfärben sich

allmählich die Blätter, den Anfang macht der Rot-Ahorn. Im Licht der tief stehenden Herbstsonne erinnert sein leuchtendes Laub an eine Feuersbrunst. Wann die Herbstverfärbung einsetzt, ist nicht zufällig, der genaue Zeitpunkt wird von verschiedenen Faktoren bestimmt. Primär sind es die Gene der Sträucher und Bäume, die für den ersten Impuls ausschlaggebend sind. In zweiter Linie hemmen, respektive begünstigen die Witterungsverhältnisse am entsprechenden Standort den Prozess; wo viel Schatten ist, entwickeln sich die Farben nicht so prächtig. Intensive Sonneneinstrahlung kombiniert mit kalten Nächten lassen dagegen die Farbpalette besonders reichhaltig werden.

Imposanter Wandel

Für die bezaubernden Grün-, Orange-, Gelb- und Rottöne hat die Wissenschaft eine nüchtern klingende Erklärung: Durch den langsamen Abbau des Blattgrüns, des Chlorophylls, setzt die Verfärbung ein, im Blatt bleiben Xanthophylle, das so genannte Blattgelb,

sowie Carotin übrig. Gleichzeitig werden Kohlenhydrate, Fette und Mineralien in die Wurzeln verlagert. Unter der Erde warten sie darauf, den Baum oder Strauch im Frühjahr mit neuer Lebenskraft zu erfüllen. Was der Dichter Hermann Hesse poetisch mit den Worten «In ihrem schönsten Kleide stehen alle Bäume gelb und rot. Sie sterben einen leichten Tod, sie wissen nichts vom Leide» umschrieben hat, ist letztlich nichts anders als ein chemischer Umwandlungsprozess – allerdings einer, an dem man sich jeden Herbst aufs Neue kaum satt sehen kann.

Herbstlaub ist nicht nutzlos

Die abgefallenen Blätter sind für Kinder ein herrliches Spielzeug, den Hauswarten und den Stadtgärtnerinnen bescheren sie dagegen jedes Jahr eine Menge Arbeit. Auf öffentlichen Plätzen und auch bei Hauszugängen müssen sie rasch entsorgt werden. Sind sie erst einmal nass, bedeuten sie eine beträchtliche Rutsch- und Sturzgefahr. Die abgestorbenen Blätter sind aber nicht bloss lästige und nutzlose Überbleibsel des Sommers, in den Wäldern, wo sie liegen bleiben können, wirken sie wie ein Langzeitdünger. Zudem schützen sie den Boden vor dem Austrocknen und dienen bei Frost auch als Kälteschutz. Für Igel sind sie ein herrlich weiches Winterquartier, auch Käfer und viele weitere Kleinlebewesen verkriechen sich gerne unter ihr schützendes Dach.

Ruhestörung unerwünscht

Wie sich die Tierwelt auf den Winter vorbereitet, ist sehr unterschiedlich, Rehe, Hasen und weitere Wildtiere bekommen allmähliches ein dichteres Fell, zum Teil mit einer

wintergerechten Tarnfärbung. Das Murmeltier und auch der Bär ziehen sich in ihren Bau zurück, den Sommer über haben sie sich zünftige Fettreserven angeeignet. Auch die Fledermäuse haben sich einen Speckmantel zugelegt, im Gegensatz zu dem des Murmeltiers besteht er aber nur aus wenigen Gramm Fett. Die Verlockung ist für Erwachsene gross, Kindern die schlafenden Tiere in einem Estrich oder Kirchturm zu zeigen. Doch dies ist keine gute Idee. Die nützlichen Insektenfresser sollten keinesfalls im Winterschlaf gestört werden, sonst verbrauchen sie ihre Reserven zu schnell und überleben nicht bis zum Frühjahr.

Adrian Zeller ■

Tiere und Pflanzen als Propheten

In den vergangenen Jahrhunderten kannten die Menschen noch keine Wettersatelliten, aus verschiedenen Erscheinungen bei Tieren und Pflanzen glaubten sie den Verlauf der kommenden Jahreszeit ableiten zu können. Eine kleine Auswahl an alten Bauernregeln:

- Ist der Nussbaum fruchtenschwer, kommt ein harter Winter her.
- Ist vor St. Martin (11. November) der Baum schon kahl, macht der Winter keine Qual.
- Sitzen die Birnen fest am Stiel, bringt der Winter Kälte viel.
- Scharren die Mäuse sich tief ein, wird ein harter Winter sein.
- Werfen die Ameisen an St. Anna (Ende Juli) höher auf, so folgt ein strenger Winter drauf.



Die Interessierten erhielten Einblick ins Bezirksgericht Münchwilen.

Bezirksgericht Münchwilen – ein Blick hinter die Kulissen

Mitglieder und Freunde der SVP des Bezirkes Münchwilen wurden vom Bezirksrichter Stefan Miori eingeladen, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen.

Region – Am Bezirksgericht werden Fragen und Fälle zum Zivilrecht, Schuldbetriebsrecht, Strafrecht und auch Verwaltungsrecht behandelt. Rund 25 Interessierte nahmen die Möglichkeit wahr, die Amtsträgerinnen und Amtsträger kennen zu lernen. In den Räumlichkeiten erhielten sie einen Einblick in die Realität der Fallarbeit. Die sehr interessanten Ausführungen brachten ihnen die tägliche

Arbeit des Bezirksgerichtes gut veranschaulicht einen grossen Schritt näher. In diesen Räumen spiegelt sich die Gesellschaft wider, mit Licht und Schatten. Gerade in Zeiten, in der das Sicherheitsbedürfnis der Bevölkerung wächst, braucht es eine stabile Judikative! Ein grosser Dank geht an die Organisatoren und Referenten für die interessante Führung.

eing. ■

Jahresmeister gekürt

Bei strahlendem Sonnenschein trafen sich die Pistolenschützinnen und Schützen zum Endschiessen und anschliessend zum Absenden der Saison 2023, einer Saison, welche zu Beginn und kurz vor Schluss durch Todesfälle aktiver Vereinsmitglieder geprägt war.

Wängi – So musste der PSV Wängi noch vor dem ersten Schuss im März von René Moser, Markus Bühler (aktiver Revisor) sowie René Strasser (ehemaliger Präsident) und vor dem letzten Schuss im Oktober von Dölf Josef (Ehrenpräsident) Abschied nehmen. Sie werden in den Reihen des PSV Wängi immer in Erinnerung bleiben.

Konzentration und Spass

Doch an diesem Nachmittag und Abend standen das Leben und der Sport im Mittelpunkt. Die teilweise engen Abstände auf der Rangliste der Jahresmeisterschaft sorgten für eine spannende Ausgangslage. Sollte es noch jemandem gelingen, sich dank eines guten Wettkampfes rangmässig zu verbessern? Mit hoher Konzentration und voller Ehrgeiz wurde ans Werk gegangen. Doch nicht nur! Dass Spass und Witz auch zum Schiesssport gehört, unterstrich wie immer der Jux-Stich. Dieses Jahr waren neben dem Schiessen mit einer ungewohnten Pistole die Geschicklichkeit und Koordination mit den Händen gefragt.



Jahresmeister Armin Hug (links) mit dem Präsidenten Tobias Josef.

Sieg nach Babypause

Für die Rangverkündigung traf man sich zum Absenden im Restaurant Engel, Sirmach. Nach einem feinen Nachtessen ging es ans Eingemachte. Der Präsident kürte die verschiedenen Siegerinnen und Sieger der einzelnen Wettkämpfe. Eine spezielle Ehrung

durfte er beim Wettkampf Endschiessen vornehmen. Sandra Tuchschild war am Nachmittag kurz vor Schiessende nach ihrer Babypause auch noch angetreten. Es war ihr erster und einziger Wettkampf, welchen sie auf Stufe Verein absolvierte. Und wie sie in absolvierte! Sie gewann die Disziplin mit grossem Abstand. Der Präsident untermauerte die Leistung mit den Worten: Sie kam, sah und teilte ein. Sandra hat nichts verlernt!

Jahresmeister Armin Hug

Der krönende Abschluss des Absendens bildete wie immer die Kürung des Jahresmeisters. Hier vermochte sich in diesem Jahr Armin Hug durchzusetzen. Er verwies Dominik Hobus auf Rang zwei, welcher seinerseits Tobias Josef noch auf den dritten Platz verdrängen konnte. Herzliche Gratulation den drei Schützen auf dem Podest. Die ausführliche Rangliste kann auf der Homepage www.psv-waengi.ch nachgelesen werden.

eing. ■

In 900 Schweizer Gemeinden wird Haushalt-Kunststoff gesammelt

Der Kunststoff-Verbrauch in der Schweiz nimmt stetig zu. Noch immer werden rund 80 Prozent dieses Plastiks verbrannt. Dem gegenüber haben sich die Sammlung und das Recycling von Kunststoff aus Haushaltungen bereits in 23 Kantonen etabliert.

Region – Insgesamt acht zertifizierte Systembetreiber umfasst der Verein Schweizer Plastic Recycler VSPR im Bereich der gemischten Kunststoffsammlung aus Haushaltungen. Diese haben im Jahr 2022 in total 23 Kantonen rund 10000 Tonnen Haushalt-Kunststoffe gesammelt und der Wiederverwertung zugeführt. In enger Zusammenarbeit mit Kantonen, Gemeinden und Zweckverbänden werden laufend neue Sammelgebiete erschlossen und das System mit den Kunststoff-Sammelsäcken eingeführt.



Die zertifizierten Systembetreiber engagieren sich vereint im VSPR für die Sammlung von Haushalt-Kunststoffen in der Schweiz.

Gut vernetzte Sammelsysteme

Dem VSPR und seinen angeschlossenen Systembetreibern ist es vor wenigen Tagen gelungen, die 900. Gemeinde für die Sammlung von Haushalt-Kunststoff zu gewinnen. Weitere 40 Gemeinden aus verschiedensten Kantonen stehen kurz vor der Einführung. Auch folgende Zahlen sind beeindruckend: schweizweit haben bereits über 4,7 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner in rund 2,2 Millionen Haushaltungen die Möglichkeit, ihren Kunststoff zu sammeln und wiederzuverwerten. Dies entspricht 55 Prozent aller Haushaltungen. Die Sammelsäcke können anbieterübergreifend an total über 2000 Verkaufsstellen erworben und an rund 1000 Sammelstellen abgegeben werden.

Vertrauen dank Qualität

Der VSPR setzt sich als Initiant für umweltbewusste Stoffkreisläufe im Bereich des Plastikrecyclings ein. Seit 2020 betreibt der Verein ein branchenweites Zertifizierungssystem für Kunststoff-Sammlungen. Die Zertifizierung beinhaltet ein komplettes und regelmässiges Stofffluss-Monitoring nach der Methode der EMPA. Dies garantiert, dass aus dem Plastikabfall

auf sinnvolle Weise neue Rohstoffe gewonnen werden und der Kunststoff nicht auf illegalen Deponien oder sogar in den Weltmeeren landet. Die Kontrolle von Stoffströmen sowie Quantität und Qualität der Sammelware schafft sowohl bei Behörden wie auch bei der Bevölkerung Vertrauen und Sicherheit.

Steigende Recyclingquote

Die Erfolgsgeschichte der Kunststoff-Sammlung basiert auf einer guten Zusammenarbeit mit Verpackungsherstellern, dem Detailhandel und regionalen Sammel- und Logistikpartnern. Die vom VSPR zertifizierten Systembetreiber bauen voll auf die geschlossene Wertschöpfungskette. Durch dieses Engagement und den fortschrittlichen technischen Möglichkeiten bei Sortierung und Verarbeitung wird eine jährlich steigende Recyclingquote erreicht. Heute kann bereits über 50 Prozent des gesammelten Plastik-Abfalls stofflich wiederverwertet und für die Herstellung von neuen Kunststoff-Produkten eingesetzt werden. Unter den Systembetreibern spielt ein freier Wettbewerb um die Sammelgemeinden, die gemäss Gesetzgebung «Besitzer» der Kunststoff-Abfälle sind und deren Verwertung mit der Erteilung einer

Konzession an die Systeme übertragen können.

Ressourcen schonen, Klima schützen: Jetzt mitsammeln

Wer seine Haushalt-Kunststoffe sammelt, leistet einen wichtigen Beitrag dafür, dass wertvolle Ressourcen geschont und Emissionen gesenkt werden. Mit jedem Kilogramm Kunststoff, das dem Recycling statt der Verbrennung zugeführt wird, spart man 2,83 Kilogramm CO₂. Gleichzeitig können mit dem Einsatz von einem Kilogramm Regranulat aus Kunststoff-Abfällen im Vergleich mit Neumaterial drei Liter Erdöl eingespart werden.

eing. ■

Die Systembetreiber aus der Region

Die über 900 Gemeinden und Zweckverbände, die heute bereits Haushalt-Kunststoff sammeln, werden unter anderem vom Systembetreiber des Vereins Schweizer Plastic Recycler (VSPR) betreut:

InnoRecycling AG Sammelsack.ch, Eschlikon, www.sammelsack.ch, www.plasticrecycler.ch/label.

TRAUERANZEIGEN

Politische Gemeinde Münchwilen

Gestorben am 31. Oktober 2023 in Aadorf

Ueli Bär

geboren am 19. März 1947, von Tägerwil TG, wohnhaft gewesen in St. Margarethen TG

Die Abdankung findet im engsten Familienkreis statt.

Gemeinde Aadorf

Gestorben am 1. November 2023 in Aadorf

Silvia Goetschi-Marti

geboren am 7. Januar 1932, verheiratet, von Galmiz FR, wohnhaft gewesen in Aadorf, Friedauweg 7

Die Verabschiedung findet im engsten Familienkreis statt.



Trauer bewegt uns alle

Todesanzeigen und Danksagungen

Telefon 071 969 55 44 oder per Email an: todesanzeigen@regidieneue.ch

Annahmeschluss:

Dienstausgabe Sonntag, 18 Uhr
Freitagsausgabe Mittwoch, 18 Uhr



Altweiber-Schätze

«Es gibt eine Stille des Herbstes bis in die Farben hinein».
(Hugo von Hofmannsthal)

Region – Herbst und Winter wecken in vielen Zeitgenossen trübere Gedanken, Bäume verlieren ihre Blätter, die Tage werden kürzer und grauer, die Lebensgeister vieler Pflanzen scheinen den letzten Atem auszuhuchen, ein Nebeltuch legt sich über Wiesen und Wälder und die Natur versinkt in einem Dornröschenschlaf, den viele Erdbewohner wohl am liebsten teilen würden. Doch der Indian Summer, in unseren Breitengraden besser bekannt als Altweibersommer, bietet für aufmerksame Betrachter eine immense Fülle an Schönheit und Lebensfreude. Sind sie schon einmal durch ein herbstlich gefärbtes Blätterdach spaziert? Haben Sie schon einmal das beruhigende Rascheln eines dichten Laubteppichs unter ihren Füßen verspürt? Den Duft von heissen Marroni erschnuppert und die ersten fröstelnden Hände und rosa Bäckchen an ihnen gewärmt? Der Besuch einer Kürbisfarm oder das Betrachten eines Fliegenpilzes verdeutlichen noch intensiver die einzigartige Farbpracht der dritten Jahreszeit, die sich auch auf den Tellern der heimischen Gaststätten wiederfindet. Wildgerichte mit ihren typischen Garnituren bestehend aus Rotkraut, Rosenkohl und Spätzli zaubern ein buntes Feuerwerk fürs Auge und einen

exzellenten Gaumenschmaus für den Leib und die Seele. Die güldene, warm leuchtende Herbstsonne indessen hüllt alles in ein wohliges und Geborgenheit versprühendes Licht, das sich düsteren Gedanken mit der leisen Kraft der Schönheit mutig entgegenstellt. Die Farben und Schätze des Altweibersommers bergen eine unendliche Vielfalt und Schönheit, ihre durch die sich noch einmal aufbäumende Helios zum Leuchten gebrachten erdigen Töne vermögen eine Ruhe und Besinnlichkeit auszulösen, die ihresgleichen sucht und einmal mehr die Allmacht ihres Schöpfers erkennen lässt. Wer sonst könnte selbst im wiederkehrenden «Sterben» der Flora eine solche Fülle und Pracht an Liebreiz, Hoffnung, Ruhe, Entschleunigung und Kraft hervorbringen, wie es uns der Herbst in seiner Zurückhaltung und Demut lehrt. Lassen Sie uns die ruhigere Jahreszeit als Chance sehen, zum Innehalten, um einen neuen Blickwinkel zu finden und ein Licht zu sein an trüben Tagen. Und lassen wir uns von den Schätzen des Altweiber-Sommers verzaubern und erquicken!

Karin Pompeo ■

Ökumenischer Kinderchor für Weihnachten



Proben jeweils 9 – 11 Uhr am 11.11. / 18.11. / 25.11. / 02.12. / 09.12. / 16.12. im evangelischen Kirchgemeindehaus Dussnang

Probetag 23. Dezember 2023, 9 – 14.30 Uhr im evang. Kirchgemeindehaus Bichelsee

Auftritt 24. Dezember 2023, 17 Uhr in der ökum. Krippenfeier in Bichelsee


Anmeldung bei Sabrina Bachmann, sabachmann14@gmail.com, 079 811 11 35

Zu vermieten an der Dorfstr. in 9502 Braunau 3½ Zi.-Whg. /90 m² Wfl.

- Erstbezug, ab 1. Dezember 2023, DG
- Überdurchschnitt. moderner Innenausbau
- Moderne Küche mit Tischhaube u. Granit
- Bad DU /WC, sep. WC mit WM /TU
- Fr. 1'600.- exkl. NK, TG-Platz Fr. 120.-

Tel. Mo.- Sa. bis 20.00 Uhr 071 913 36 70 www.e-arch.ch

REGI DIE NEUE



Freitag, 17. November 2023
Jodelgesang mit Orgelklang

Die Thurgauer Jodelgruppe klancanto gestaltet zusammen mit dem Organisten Pascal Miller ein abwechslungsreiches, volkstümliches Programm. Das Konzert findet in der Kirche Au statt.

Das Restaurant «Schuel Au» ist vor und nach dem Konzert geöffnet. Mirjam Burgermeister freut sich über Reservierungen für ein Abendessen vor oder nach dem Konzert.

Zeit: 19.30 Uhr
Kosten: 30.- Fr. Genossenschaftler 25.- Fr.
Anmeldung: bis 15. November 2023

Anmeldetool auf www.schuel-au.ch oder per Mail an info@schuel-au.ch

Unterstützt durch **ThurKultur RAIFFEISEN**

«Chumm, mir gönd go schwimmä!»



Hallenbad Sirnach

Mo–Fr	18.00 Uhr–21.00 Uhr
Samstag	14.00 Uhr–18.00 Uhr
Sonntag	10.00 Uhr–13.00 Uhr

www.sirnach.ch



BRINGT FARBE INS LEBEN



STÖRCHLI AG • DIPL. MALERMEISTER • WÄNGI
Tel. 052 378 12 56 • stoerchliag.ch




13. November 2023

Chris Konz & the youngsters

Konzertbeginn: 20.15 Uhr
Bar- und Kassenöffnung: 19.30 Uhr

Info/Reservation: www.montag-blues.ch

ROTFARBkeller
Hauptstrasse 47, 8355 Aadorf

Sponsoren: Thurgauer Kantonalbank, aADORF.CH, ThurKultur

Weinbergstrasse 10 8356 Ettenhausen

AFRA electronic GmbH
TV, Sat, Telefonie, Sicherheit, Computer, Internet, SmartHome Beratung, Planung und Installation

Passfotos in 5 Minuten
Vereinbaren Sie einen Termin

Parkplätze vorhanden / Beratung auch abends
www.afra.ch 052 368 05 55



Lidl Sportpark Bergholz

Montag	8.00 Uhr–21.00 Uhr
Dienstag	6.00 Uhr–21.00 Uhr
Mittwoch	8.00 Uhr–21.00 Uhr
Donnerstag	8.00 Uhr–21.00 Uhr
Freitag	6.00 Uhr–21.00 Uhr
Samstag	8.00 Uhr–20.00 Uhr
Sonntag	8.00 Uhr–20.00 Uhr

www.bergholzwil.ch

AB 1. NOVEMBER

Winter

Z A U B E R

MÜNCHWILEN



MURGTALSTRASSE 20
AUF DEM PARKPLATZ DER ZUKUNFTSFABRIK

MO. – SA. AB 17:00 UHR
www.winterzauber.fun

mimare EVENTS, meileGETRÄNKE, REGI DIE NEUE, BRÜHWILER SÄGEWERK FENSTERHOLZ, Tannenweid.ch Christbäume

SPEZIAL-AKTION!
50% auf alle Home & Office Brillengläser im ganzen November.



optik-sichtwerk.ch
071 966 11 74
in Sirnach

Optik Sichtwerk

aagena
aadorf apotheke drogerie

Grippeimpfung und Impfberatung
ab November 2023

Tel: 052 368 05 05 www.aadorf-apotheke.ch Bahnhofstrasse 8 8355 Aadorf



Hallenbad Aadorf

Montag	10.00 Uhr–21.00 Uhr
Dienstag	6.00 Uhr–21.00 Uhr
Mittwoch	9.00 Uhr–21.00 Uhr
Donnerstag	6.00 Uhr–21.00 Uhr
Freitag	9.00 Uhr–21.00 Uhr
Samstag	12.00 Uhr–17.00 Uhr
Sonntag	10.00 Uhr–17.00 Uhr

www.aadorf.ch

Fusspflege für Sie und Ihn



Fusspflege-Praxis Maja Frank
dipl. Fusspflegerin SFPV
Weinbergstrasse 10
8356 Ettenhausen
Tel.: 078 673 51 20

Eine Wohltat für die Füsse
Termine nach Vereinbarung

www.fusspflege-aadorf.ch

Zu Verkaufen:
Rehfleisch aus unseren Wäldern – von ihrem Jäger des Vertrauens
079 410 06 80



Die Online-Agentur für mehr Sichtbarkeit und Reichweite!

appmulti.ch

Appmulti AG
Anton Bernhardsgrütter
Dipl. Online Marketing Manager

WSP Event 23
Wirtschaft, Sport, Politik.

«Alles im Griff!»

Do., 16.11.2023, ab 17.30 Uhr
Gemeindezentrum Aadorf

Mit prominenten Gästen aus Wirtschaft, Sport und Politik

Bitte melden Sie sich online an unter www.wspevent.ch/anmeldung oder per E-Mail an info@wspevent.ch, Cornelia Hasler, 079 435 22 34

www.wspevent.ch


Lukas Studer (Moderation)


Bettina Hein


Martin Landolt


Petra Klingler

Medienpartner: **REGI DIE NEUE**

prematic DRUCKLUFT-TECHNIK, RAIFFEISEN, ur schneid metzgerei, Elektroinstallationen und Werke EW AADORF, THURGIE Energie für us

«Vitamimo»
Carlos Martínez



Freitag, 10. November 2023
um 20.15 Uhr
(Bar- und Kassenöffnung 19.30 Uhr)

Hauptsaal Kultur- und Gemeindezentrum Aadorf

Reservation und Infos:
www.gong.ch, 052 364 37 10

Vorverkauf:
Kreativ Atelier
Hauptstrasse 21, 8355 Aadorf

Kulturveranstalter GONG Aadorf